

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Alltagsrassismus in Gesellschaft und Schule

Prof. Dr. Karim Fereidooni
Juniorprofessor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung

Duisburg am 29.08.2019

Gliederung

- Anmerkung zu Beginn
- Rassismus(kritik)
- Rassismus im Klassenzimmer
- Rassismus im Lehrer_innenzimmer
- Weißsein
- Fazit

Zu Beginn

„Wissenschaft – befasst mit dem Noch-Nicht-Gewussten und mit der **Störung etablierten Wissens** durch neue Erkenntnisse (...)“

(Prof. Dr. Peter Strohschneider - Präsident der DFG – Vortrag am 05.07.2017)

Zu Beginn

„Holzkamps Lernen begann also mit einer Art **Sorge um sich**, die von diffuser Unzufriedenheit mit sich und merklichem Ärger über sich geprägt war. Der nunmehr Lernbegierige witterte in diesem emotional-motivational bewegten Zustand seine Chance, durch intentionale Lernhandlungen (...) zu einer bereichernden und befriedigenden **Erweiterung seines Handlungspotentials** zu gelangen (...)“.

(Straub Jürgen: 2010, S. 57: Lerntheoretische Grundlagen. In: Arne Weidemann, Jürgen Straub & Steffi Nothnagel (Hg.): Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorie, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung. Bielefeld: transcript, S. 31-98)

Zu Beginn

- **Analysebrille:** Rassismuskritik – Einladung kein Dogma

Zu Beginn

- **AfD Meldeplattform „Neutrale Schulen“**
 - Zahlreiche Landesverbände der Alternative für Deutschland (AfD) wollen sich der Hamburger Fraktion mit ihrer Aktion „Neutrale Schulen“ anschließen. Nahezu bundesweit sollen Schüler*innen und Eltern künftig Lehrkräfte auf einer Website melden können, die das Neutralitätsgebot vermeintlich verletzen. Entsprechende Meldungen will die AfD von der Schulbehörde als „Neutralitätsverstöße“ überprüfen lassen, damit „ggf. disziplinarische oder arbeitsrechtliche Maßnahmen“ gegen Lehrkräfteergriffen werden können.

Zu Beginn

- **Gemeinsame Stellungnahme**
 - Deutschen Vereinigung für Politische Bildung (DVPB)
 - Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE)
 - Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft – Sektion Politikwissenschaft und Politische Bildung (DVPW)

Abrufbar unter

https://dvpb-nw.de/wp-content/uploads/2018/10/Stellungnahme-GPJE_DVPB_DVPW-Sektion.pdf

Zu Beginn

■ **Ergebnisse der Autoritarismus-Studie 2018**

„Die Empirie unserer Studienreihe zeigt die Mitte nicht als Garanten von Stabilität. In der Mitte der Gesellschaft wurden und werden Ansichten und Themen artikuliert und zur Diskussion gestellt, die dem Selbstverständnis der bundesrepublikanischen Demokratie fundamental widersprechen“.

(Decker 2018, S. 25. In: Decker/Brähler (Hrsg.), Fluch ins Autoritäre. Abrufbar unter: https://www.boell.de/sites/default/files/leipziger_autoritarismus-studie_2018_-_flucht_ins_autoritaere_.pdf?dimension1=ds_leipziger_studie)

■ **Ergebnisse der Mitte Studie 2019**

„Jede fünfte befragte Person (21 %) neigt ganz deutlich zu rechtspopulistischen Einstellungen, bei 42 % lässt sich eine Tendenz dazu feststellen. Rechtspopulistische Einstellungen haben sich stabil verfestigt und das heißt, sie sind in der Mitte normaler geworden“.

(Zick/Küpper/Berghahn: Verlorene Mitte. Feindselige Zustände. Abrufbar unter: <https://www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie>)

Alltagsrassismus

Heitmeyer (2012, 38)

Zustimmungswerte zu folgenden Aussagen:

- „Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt“ (12,8%).
- **„Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“ (22,6 %).**
- „Es leben zu viele Ausländer in Deutschland“(47,1%).

Zick/Klein (2014, 13)

- Die Befragung ergab, dass insgesamt fast 42 Prozent der befragten Deutschen mit ihren Einstellungen in Richtung Rechtspopulismus tendieren.

Decker et al. (2016)

- „Sinti und Roma neigen zur Kriminalität“ (58,5%)
- **„Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“ (41,4%)**

Alltagsrassismus

Terkessidis (2004)

- Jeder Menschen, der in der BRD sozialisiert wurde, besitzt „rassistisches Wissen“.

Scherschel (2006)

- Rassismus stellt Individuen und Gesellschaften „ein Interpretationsangebot zum Verstehen sozialer Vorgänge [...] bereit und bietet ihnen eine Option, soziale Welt mittels rassistisch konstruierter Kategorien zu strukturieren“ (S. 12).
- Rassismus ist eine gesamtgesellschaftliche Tatsache und kein „Problem“ bestimmter gesellschaftlicher Schichten.
- Rassismus ist eine flexible symbolische Ressource.
- Facharbeiter_innen: Rassismus wird genutzt, um Konkurrenz und Angst vor einem Bedeutungsverlust der eigenen Ingroup und Nation auszudrücken.
- Akademisches Milieu: Rassismus wird genutzt, um die Regeln des Sozialen und des eigenen soziostrukturellen Kontextes zu kommunizieren und zu konsolidieren.

Alltagsrassismus

Maisha Eggers (2005): Rassifizierung und kindliches Machtempfinden.

Claudia Machold (2015): Kinder und Differenz.

Oliver Decker/Elmar Brähler (2018): Flucht ins Autoritäre.

Kritik gesellschaftlicher Benennungspraktiken

1. „Migrationshintergrund“ in doppelter Hinsicht falsch:
 - Quantitative Ebene: Wie lange bleibt jemand ein(e) ‚Migrant*in‘?
 - Qualitative Ebene: Heterogenität der ‚Migrant*innen‘ gebietet eine andere Wortwahl

2. Alternative rassismuskritische Begrifflichkeiten
 - Migrationsandere (Mecheril 2010)
 - Schwarze Deutsche, Deutsche of Color, weiße Deutsche (Ha 2007)
 - Rassismuserfahrene und -unerfahrene Personen (Eggers 2013)

3. Fazit
 - Selbstbezeichnung statt Fremdbezeichnung

Unterschied zwischen Diskriminierung und Rassismus

Rassismus ist „eine spezielle Form der Diskriminierung, in der eine Hierarchisierung von Menschengruppen aufgrund ihrer Hautfarbe oder Herkunft vorgenommen wird“, während bei der Diskriminierung, „anders als beim Rassismus, jede Person jederzeit aus unterschiedlichsten Gründen Opfer von Diskriminierungen werden kann (z.B. wegen (...) sexueller Orientierung, (...) weil Frau, weil Mann, weil Chefin, weil Putzmann, weil zu klein/zu groß, weil zu dick/zu dünn, weil zu wenig hübsch, weil zu hübsch etc.)“ (Bundschuh 2010, o.S.). Demnach sind Diskriminierungen, im Gegensatz zu Rassismus, nicht an die Konstruktion einer „anderen Herkunft“ gebunden, sondern nehmen allgemeinpersonenbezogene Merkmale zum Anlass der Ungleichbehandlung.

Diskriminierung und Rassismus

„Als Diskriminierungen gelten gewöhnlich Äußerungen und Handlungen, die sich in herabsetzender oder benachteiligender Absicht gegen Angehörige bestimmter sozialer Gruppen richten“ (Hormel/Scherr 2010, S. 7).

Formen von Diskriminierung:

- Individuell: Abwertende Äußerungen zwischen Menschen
- Institutionell-strukturell: Gesetzlichen Regelungen in Organisationen
- Ideologisch-diskursiv: Diskurse sowie tradierte Rollen und Normen
- Unmittelbar: Setzt direkt an einem Diskriminierungsmerkmal an
- Mittelbar: Scheinbar merkmalsneutrale Gesetze, die für alle gelten. In der Praxis betreffen sie aber bestimmte Gruppen stärker als andere.

Diskriminierung und Rassismus

„Eine Ideologie, eine Struktur und ein Prozess, mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig andersgeartete und minderwertige ‚Rassen‘ oder ethnische Gruppen angesehen werden. In der Folge dienen diese Unterschiede als Erklärung dafür, dass Mitglieder dieser Gruppierungen vom Zugang zu materiellen und nicht-materiellen Ressourcen ausgeschlossen werden“ (Essed 1992, 375).

Formen von Rassismus

- Klassisch: hierarchische Unterscheidung zwischen unterschiedlichen biologischen Rassen. Die weiße Rasse ist der gelben, roten und schwarzen Rasse überlegen.
- Neo-Rassismus/Kulturrassismus: höher- und Minderwertigkeit von Kulturen und Unvereinbarkeit von Kulturen
- Primäre R.erfahrungen: explizit rassistische Botschaften die auch indirekt vermittelt werden
- Sekundäre R.erfahrungen: Erfahrungen, die dann entstehen, wenn eigene Rassismuserlebnisse zum Thema werden und gleichzeitig dethematisiert werden.

Rassismus im Klassenzimmer

- Wiebke Scharathow (2014): Risiken des Widerstandes: Jugendliche und ihre Rassismuserfahrungen. Bielefeld: transcript.
- Olga Artamonova (2016): „Ausländersein“ an der Hauptschule: Interaktionale Verhandlungen von Zugehörigkeit im Unterricht. Bielefeld: transcript.

Rassismus im Klassenzimmer

▪ Die Erfahrung als ‚nicht-deutsch‘ kategorisiert zu werden

Harun: „Ich sag mal so, in der Gesellschaft brauchst du dich selber nicht einzustufen. Das machen die anderen für dich. Und die lassen dir auch keinen Raum, die lassen dir auch keine Zeit, dich selbst einzustufen [...] selbst zu finden, wo du hingehörst. Du wirst als erstes in deine Schublade gesteckt“ (Scharathow 2014, S. 223).

▪ Jungen die ‚Scheiße bauen‘ - Mädchen, die ‚verheiratet werden‘

Amina: „[j]edem Menschen [...] frei[steht], ob man es [Kopftuch tragen] machen will oder nicht [wollen] die meisten eigentlich nicht verstehen. Auch wenn ich so erzähle: ‚Nee‘. Glauben die mir auch gar nicht [...] so: ‚Nee, die werden ja (...) von den Vätern gezwungen, dass die es anziehen müssen, und die werden ja sowieso – die Frauen werden ja sowieso benachteiligt von den Männern und schlecht behandelt“ (Scharathow 2014, S. 259).

Rassismus im Klassenzimmer

▪ **Marginalisiert im Macht-Wissen-Komplex**

„So berichtet Amina, wie ein Lehrer ihrer früheren Realschule (...) einen Zusammenhang zwischen Islam und Terrorismus erklärt: Ja, das sind ja diese Moslems, die halt töten, um in den Himmel zu kommen und dreißig Jungfrauen kriegen (...) das steht ja im Koran, dass die das machen müssen“. (Scharathow 2014, S. 298).

▪ **„War ja nur Spaß“**

Samir: „[M]eistens bringen die das nur aus Spaß rüber, aber das ist gar nicht aus Spaß. So, viele sagen das immer: ‚Scheiß Ausländer‘ und lachen dabei und so und finden das voll witzig und bringen das so locker rüber, weil wir die kennen, aber im Endeffekt so denke ich, bestimmt denken die wirklich so“ (Scharathow 2014, 333).

▪ **Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen**

Jamil: „In der fünften Klasse hatte ich so Probleme mit meinem Deutschlehrer, denn der hatte immer irgendwelche Scherze gemacht, die ich nicht verstanden habe. Aber ich hab – als ich das zu Hause mit meiner Schwester besprochen hab, hat sie gesagt (...) das wären so eher rassistische Sprüche“ (Scharathow 2014, S. 391).

Rassismus im Klassenzimmer

▪ **Kanakistanische Identität: Zur Fremd- und Selbstbezeichnung der Klasse**

„Die Lehrerin bittet einen Schüler (Fahriddin) seine Jacke auszuziehen:

Lehrerin: „mach deine Jacke aus!“

Kayrat (ein anderer Schüler): „Wir sind hier nicht in Kanakistan würde Herr Müller sagen“.
(Artamonova 2016, 114).

„Der Lehrer erklärt den Weg zum gemeinsamen Klassentreffen in der Stadt. Der beschriebene Weg befindet sich nicht weit weg von der Schule. Kayrat will wissen, ob man dort zu Fuß hingehet oder mit dem Bus hinfährt. (...)

Kayrat: „Ach, laufen wir dann?“

(....)

Lehrer: (atmet tief ein, wirkt enttäuscht) „Soll ich deine Mama anrufen, ob sie einen Esel zur Verfügung stellt?“ Du ziehst ihn aber. Würde dann auch passen. (Artamonova 2016, 117).

„Der (...)Lehrer fragt nach einem gelben oder grünen Marker. (...)

Lehrer: „danke (...) (nimmt Fahriddins Marker. (...) (riecht am Marker, lächelt, guckt auf Fahriddin misstrauisch. (...) Hier muss ich aufpassen du. (...) Aber wo du jetzt in Pakistan warst.

Fahriddin: „Da ist keine Bombe drin.“ (Artamonova 2016, 151).

Rassismus im Klassenzimmer

- „Ella berichtet über die Episode, als ihre beste Freundin Alice Klassensprecherin werden wollte. Herr Müller äußerte (...) Bedenken über ihren Wunsch und meinte, sie könne aufgrund ihrer Hautfarbe keine Klassensprecherin werden“ (Artamonova 2016, 185).

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

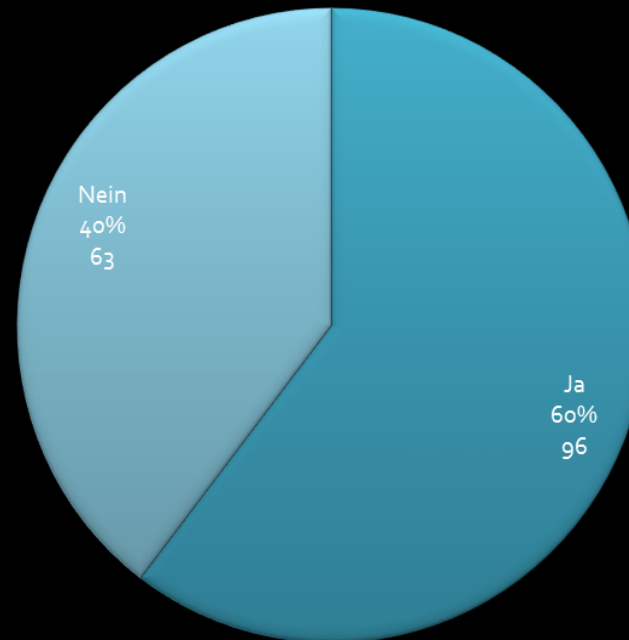
- Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext. Wiesbaden: Springer VS.
- Kostenloser Download auf:
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20203/>

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

1. Schritt: Forschungsliteratur und zehn Pre-Interviews
2. Schritt: Quantitative Befragung von 159 Referendar*innen und Lehrer*innen ‚mit Migrationshintergrund‘
3. Schritt: Qualitative Befragung: Zehn problemzentrierte Interviews – Fünf Personen ohne und fünf Personen mit Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (inhaltsanalytisch ausgewertet)
4. Schritt: Ergebnisvergleich des quantitativen und qualitativen Teils

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

„Haben Sie im Kontext Ihres Berufslebens
Diskriminierungserfahrungen gemacht?“



Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Rassismusrelevante Differenzkategorie: Herkunft

- Othering: „Basierend auf »Wir« – »Ihr« -Konstruktionen wird das »Ihr« zum/zur vermeintlich gänzlich Anderen. (...) Es werden elementare Differenzen konstruiert, die (...) betont werden“ (IDA e.V. o.J., o.S.).

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

▪ Konstruktion von „Fremd- und Andersartigkeit“ (Mehdi Azar)

Einmal nur, da hatte ich äh n Brief eingesammelt und das hat mich hier verletzt. 10. Klasse (.) Da schrieben zwei Schüler dann Briefe und dann habe ich einen eingesammelt, ne? (.) [die eine hat der anderen geschrieben]: „Ja, von wo kommt denn der Lehrer so her?“ [die andere hat geantwortet] „Ich glaube ähähäh Jamaika oder so.“ Da meinte die: „Das sieht man an seiner Hautfarbe, ne?“ (.) Ja? Und äh (.) „Sein Aussehen und so wie er Deutsch redet.“ [...] (.) Hab ich den eingesammelt. (.) Und ja, gesagt: „Das geht nicht. Das ist diskriminierend, ja?“ (.) Wenn ich zur Schulleitung gehe, kriegst du richtig Ärger. Habe es nicht gemacht, um die Schülerin auch zu schützen. (.) Im Endeffekt (.) ich sag mal sowas sollte man schon äh (..) ahnden. Weiß nicht, gut, ich war damals auch ganz neu hier. Ne? Wollte auch keinen Ärger haben. Ne? Weil ich weiß, dass (.) ja, diskriminierend, Rassismus (.), die Schule ist ja auch äh (.) Schule ohne Rassismus (.) angeblich [lacht]. Beschämt, ja? So nach dem Motto: „Puuhhh, ja=s=bin ich falsch hier oder äh?“ Äh (..) ja verletzt auch. Ich war verletzt und sauer. (.) Ja? Das war ein Schock einfach auch. Ne? Ich habe immer gedacht: „Ich bin gut integriert in diesem Land.“ (.) Ne? Hab immer alles versucht dafür, auch nicht anzuecken, auch jetzt auch religiös nicht und so, ne? Hab es immer versucht und dann auf einmal äh (.) man gibt so viel (.) ja? Integriert sich und auch beruflich sehr gut, sag ich einfach mal. (.) Und dann sehen die einen trotzdem noch so (..) ja? Warum?(...) (Z. 423-433).

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Welche „Herkunft“ muss ich in dem Raum Schule besitzen?

- Nicht Selbstverortung, sondern Fremdverortung der nationalen Herkunft ist entscheidend
- Absprache des „Deutschseins“

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Rassismusrelevante Differenzkategorie: Sprache

- (Neo)Linguizismus beinhaltet „eine spezielle Form des Rassismus, die in Vorurteilen und Sanktionen gegenüber Menschen, die eine bestimmte Sprache bzw. eine Sprache in einer durch ihre Herkunft beeinflussten spezifischen Art und Weise verwenden, zum Ausdruck kommt“ (Dirim 2010, 9f.).
- Dirim setzt (Neo)Linguizismus mit „Sprachrassismus“ gleich, weil „rassistische Unterscheidungen und Begründungen neben der Unterscheidung entlang biologischer und körperlicher Merkmale auf ‚Kultur‘ und ‚Sprache‘ zurückgreifen“ (Dirim 2013, 200).
- Die deutsche Schule ist historisch aufgrund der Nationalstaatenbildung auf Deutschsprachigkeit ausgelegt: Monolingualer Habitus (Gogolin 1994).

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

- **Sprachverbote und Sprachhierarchien (Hakan Yilmaz)**

Es wurde [Nennung einer Sprache] gesprochen und jemand kam ins Lehrerzimmer und hat direkt, das erste was er: „Hier wird Deutsch gesprochen!“ (..) Also, ähm im Grunde (..) auch ne Abwertung, äh dieser Sprache, weil (..) äh das eigentlich a hört sich das schön an und b auch als (..) äh ja Bereicherung empfinde, weil (..) im Grunde diese Kollegen ja auch nochmal verdeutlichen oder jetzt nochmal trainieren diese Sprache zu sprechen (Z. 513-518).

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Wie habe ich zu sprechen in dem Raum Schule?

- Wahrnehmung des Raumes Schule als monolingual
- (III) Legitimität unterschiedlicher Sprachen: (Neo)linguizismus

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Rassismusrelevante Differenzkategorie: Religion

- Antimuslimischer Rassismus beinhaltet „die Konstruktion und Essentialisierung ‚der/des Anderen‘ als Muslime/islamisch (...) und damit die diskursive Verschränkung von (islamischer) Religion mit Kultur, Gesellschaft, Politik etc.“ (ebd. 2009, 55).

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

▪ Abwertung der Religion (Mehdi Azar)

Letztes Mal auch, so (.) ne ganz lockere Stunde gehabt (.): „Herr Azar!“ Ich so: „Ja?“ „Sie heißen Mehdi“. Ich so: „Ja, so heiße ich.“ (.) „Sie kommen von woher?“ „Ich komme aus [Nennung des Geburtslandes] ursprünglich, meine Eltern.“ „Ja, super. Dann erzählen sie mal. Was für ne Religion haben sie denn?“ „Ich rede nicht sehr gerne. Aber ich bin Moslem.“ „Ah, ja, Moslem.“ Und so und dann so: „Sind das alles Terroristen?“ Hab ich gesagt: „Nein, die Religion ist überhaupt nicht so. Es gibt natürlich Verrückte überall.“ (.) Das fanden die super spannend. Und dann so. Ne Schülerin so: „Was? Sie sind wirklich Moslem?“ So richtig erschrocken, ne? So (.): „Ja, wie stellst du dir denn einen vor?“ Ne? (.) „Ne, anders. (.) Sie sind doch voll nett.“ Pfffff (.). „Klar, Moslems sind doch auch nett.“ Also, dieses, dafür sind wir da. Das ist wichtig. Das wir auch hier (..) den Leuten, die da wenig Kontakt haben zu zeigen, wie (.) normal wir sind. Ob lustig oder nett oder wie auch immer ne? (...)(Z. 808-824).

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Welche Religion muss ich in dem Raum Schule haben?

- Direkte und indirekte rassistische Diskriminierung aufgrund des muslimischen Glaubens bzw. der Zuschreibung des muslimischen Glaubens.

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Direkte (rassistische) Diskriminierung (Hakan Yilmaz)

Also, da war noch ein Erlebnis zu Beginn ähm (.) der Klassenfahrt mit meinem Kollegen, wo ich mit einer Schülern gesprochen habe und ein Kollege (.) ähm (.) gesagt hat, als ich die Schülerin gefragt habe, was äh sie denn in Zukunft machen möchte (.) beruflich (Z. 702-705). [...] Sie hat irgendwas gesagt. Äh, er [der Kollege, Anm.d.Verf.] daraufhin aber gesagt hat: „Ach, möchtest du doch nicht Kameltreiber werden wie der Herr Yilmaz?“ Ne? (.) In dem Moment war das für mich natürlich etwas irritierend, weil ich äh das nicht so ganz zuordnen konnte; welchen Hintergrund das Ganze hat. (.) Ich habe mich in dem Moment halt irgendwie auch (.) ähm äh, puf, (.) ja, so komisch gefühlt, weil ich äh, ne, etwas irritiert war, weil ich mit so einer Antwort auch nicht gerechnet habe (Z. 727-730).

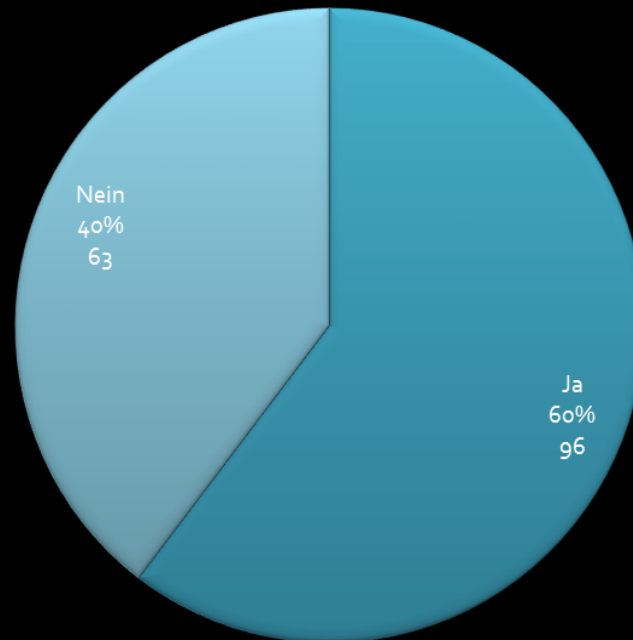
Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Formen der rassistischen Diskriminierung

- Konstruktion von Fremd- und Andersartigkeit
- Zuschreibung fachlicher Inkompetenz
- Konstruktion doppelter Standards
- Konstruktion doppelter „Andersartigkeit“
- Abwertung der Religion
- Abwertung der Sprache
 - Vorwurf mangelnder Sprachkenntnisse
 - Sprachverbote und Sprachhierarchien
 - Akzentsprachigkeit
- Direkte rassistische Diskriminierung
- Institutionelle rassistische Diskriminierung
 - Kopftuchverbotsgesetze
 - Mangelnde Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

„Haben Sie im Kontext Ihres Berufslebens
Diskriminierungserfahrungen gemacht?“



Frage

Was sind die Ursachen dafür, dass meine Interviewpartner_innen
Rassismus nicht wahrnehmen bzw. benennen (können)?

Rassismus im Lehrer_innenzimmer

Herausgearbeitete Strategien der Dethematisierung von rass. Diskriminierung

- Eingeständnis (Mehdi Azar)
- Unsicherheit (Raphael Tresto)
- Verharmlosung (Hakan Yilmaz)
- Verleugnung (Zahra Hagh)
- Blame the victim (Ewa Sokola)

Dethematisierung von Rassismus

Messerschmidt (2011): 4 Distanzierungsmuster in Bezug auf Rassismus

- Skandalisierung
- Verschiebung in den Rechtsextremismus
- Kulturalisierung
- Verschiebung in die Vergangenheit

Quelle

Anne Broden und Paul Mecheril (Hrsg.) (2011): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. 2. Auflage. S. 41-54.

Weißsein

„Als Kontrapunkt zur öffentlichen Herabsetzung von ‚weißen Männern‘ haben wir die Aktion #JazuWeißenMännern gestartet. Wir wollen die besinnliche Weihnachtszeit nutzen, um an die großen Leistungen von weißen Männern in Gegenwart und Vergangenheit zu erinnern“.

Mit @georg_pazderski219 07:20 - 6. Dez. 2018

(Landesvorsitzender der Berliner AfD und Fraktionsvorsitzender der AfD im Berliner Abgeordnetenhaus)

- 3. Tag: Thilo Sarrazin

Weißsein

- [*weiß*, Anm.d.Verf.] „bezeichnet ebenfalls eine politische Kategorie, allerdings im Sinne von Machterfahrungen solcher Menschen, die als *weiß* konstruiert sind und denen meist diese Macht gar nicht bewusst ist“ (Wollrad 2005, 20).
- *weiß* „weist hierbei nicht auf eine (Haut)Farbe hin, sondern bezeichnet vielmehr die gesellschaftliche Position derer, die in einem ethnisch und rassistisch strukturierten Raum symbolisch und faktisch privilegierte Positionen einnehmen“ (Melter/Mecheril 2010, 158).
- „Wir sehen ‚Hautfarben‘, weil der Rassismus dieses Sehen erfunden und in Wissen verwandelt hat“ (Arndt 2014, 21).

Weißsein

Thesenliste - Auswahl (Wollrad, Eske 2005, S. 193f.)

1. Wenn ich will, kann ich es arrangieren, die meiste Zeit in Gesellschaft von Menschen meiner Hautfarbe zu verbringen.
2. Wenn ich in eine neue Wohnung ziehe, kann ich ziemlich sicher sein, dass sich meine neuen Nachbarn freundlich oder neutral mir gegenüber verhalten.
3. Ich kann einkaufen gehen, ohne dass der Kaufhausdetektiv mir misstrauisch folgt.
4. Ich kann den Fernseher einschalten oder die Zeitung aufschlagen und Menschen meiner Hautfarbe überall repräsentiert sehen.
5. Wenn es um die Geschichte meines Landes und um ‚Zivilisation‘ geht, wird mir gesagt, dass es Menschen meiner Hautfarbe waren, die es zu dem gemacht haben, was es ist.
6. Ich kann sicher sein, dass meine Kinder/Nichten/Neffen (...) Unterrichtsmaterialien erhalten, die auf ihre Erfahrungen (...) Bezug nehmen.
7. Ich kann davon ausgehen, dass meine Stimme in einer Gruppe ernst genommen wird, in der ich die einzige Person mit anderer Hautfarbe bin.
8. Ich kann mit vollem Mund sprechen, ohne dass jemand behauptet, das sei typisch für Leute meiner Hautfarbe.
9. Ich werde nie aufgefordert, für alle Menschen meiner Hautfarbe zu sprechen.
- 10. Ich habe die Wahl, mich mit Rassismus auseinanderzusetzen oder auch nicht.**
11. Wenn ich Leute neu kennenlerne, wundert sich niemand über meine Deutschkenntnisse.
12. Wenn ich von Polizeibediensteten auf der Straße angehalten werde, kann ich sicher sein, dass meine Hautfarbe nicht der Grund ist.

Weißsein

Stufenmodell – Wenn „weiße Personen sich mit Rassismus beschäftigen“ (Broek van den, Lida (1993, S. 114)

1. Stufe: Negieren von Rassismus
 - aktiver und passiver Rassismus
2. Stufe: Wahrnehmen von Rassismus
 - weckt Schuldgefühle angesichts von Vergangenheit und Gegenwart
 - Angst vor Rache
 - Bedürfnis, selbst eine Ausnahme zu sein: „Ich bin anders als die anderen Weißen.“
3. Stufe: Bedürfnis von schwarzen Menschen beruhigt zu werden: „Sag mir, dass Du mir nichts Böses tun wirst, sei nett zu mir.“ „Sag mir, dass ich ein guter Mensch und Bündnispartner bin, dass ich anders als die anderen Weißen bin.“
4. Stufe: Verantwortlichkeit akzeptieren, um Rassismus jetzt und in Zukunft zu bekämpfen. Ist gepaart mit Machtlosigkeit, Veränderungen zu bewirken: „Ich kann nichts, ich weiß nichts.“

Weißsein

Stufenmodell – Wenn „weiße Personen sich mit Rassismus beschäftigen“ (Broek van den, Lida (1993, S. 114)

5. Stufe: Führt zu einer Abhängigkeit von schwarzen Menschen: „Sagt mir, was ich tun soll. Wir werden für euch gegen Rassismus kämpfen, wenn ihr uns sagt, wie wir das machen sollen, und, wenn ihr uns dazu ermutigt.“

6. Stufe: Weiße Macht und vor allem die eigene erkennen. Zusammen mit Aufklärung, bestimmten Fertigkeiten und Mut.

7. Stufe: Führt zu autonomer Verantwortlichkeit, um Rassismus aus eigenen Interessen zu bekämpfen.

Nicht nur schwarze Menschen oder Menschen mit „Migrationshintergrund“ sind Opfer von Rassismus. Auch weiße Menschen sind Opfer von Rassismus, weil Ihnen das „rassistische Wissen“ im Laufe Ihrer Sozialisation anezogen wird.

8. Stufe: Dies führt letztendlich zu neuen und anderen Forderungen.
(Reformen in Alltag und pädagogischen Institutionen)

Internalisiertes Weißsein bei ‚muslimischen Menschen‘

Mirzai, Behnaz A. (2017): A history of slavery and emancipation in Iran 1800-1929. University of Texas.

Mirzai, Behnaz A./Montana, Ismael M./Lovejoy, Paul E. (2009): Slavery, Islam and Diaspora. Africa World Press.

‚Afrotürken‘ – Bericht
6.08.2016 Fokus-Online
(Foto: Focus-Online)

‚Afroiraner‘-Bericht
Weltseher.de

Weißsein

Tupoka Ogette (exit racism – rassismuskritisch denken lernen, S. 127)

- „(...) eine bewusste Entscheidung, sich auf eine rassismuskritische Lebensreise zu begeben, ist nicht nur traurig oder erschreckend. Sie lohnt sich. Denn dieses Konstrukt, welches uns seit über fünfhundert Jahren in Kategorien presst und im Namen von Macht und ökonomischem Erfolg unglaubliche Schrecken angerichtet hat, zwingt nicht nur Schwarze Menschen oder People of Color ein. Es hält auch Dich als weißen Menschen gefangen – in Happyland, einem Land oder Bewusstseinszustand, der zwar vermeintlich glücklich daherkommt, der aber dazu führt, dass DU bewusst oder unbewusst dieses System am Leben erhältst. Und nicht nur das: es gaukelt Dir vor, dass alle gut ist und hält Dich davon ab, der Mensch zu sein, der Du eigentlich sein willst. Nämlich tolerant, offen, gerecht, wertschätzend und tatsächlich kein Rassist“.

Fazit

- Menschen können nur dann rassismuskritisch agieren, wenn sie sich lebenslang mit dem eigenen rassistischen Wissen auseinandersetzen.
- Fokus der Menschen auf sich selbst und nicht auf andere Menschen. Der rassismuskritischen Bewusstseinswerdung Ihrer Klient_innen muss Ihre eigene rassismuskritische Reflexion vorausgehen.
- Möglichkeitsräume der Thematisierung von Rassismus und Rassismuserfahrungen müssen geschaffen werden.
- Rassismuskritische Erweiterung des Professionsprofils der Chancenwerk-Mitarbeiter_innen.

Weiterführende Literaturliste (kurz) - Allgemein

Arndt, Susan (2017): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus. 2. Auflage. C.H. Beck.

Broden, Anne/Mecheril, Paul (Hrsg.) (2010): Rassismus bildet: Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Transcript.

Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext. Springer VS.

Kostenlos Online erhältlich: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20203/>

Melter, Claus: Melter, Claus (2006): Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe. Eine empirische Studie zu Kommunikationspraxen in der Sozialen Arbeit, Münster: Waxmann.

Fereidooni, Karim/Massumi, Mona (2017): Die rassismuskritische Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften. Die Notwendigkeit einer Kompetenzerweiterung. In: Sebastian Bartsch, Nina Glutsch und Mona Massumi (Hrsg.): Diversity in der LehrerInnenbildung. Internationale Dimensionen der Vielfalt in Forschung und Praxis. Gemeinsam mit Mona Massumi. Münster: Waxmann. S. 51-76.

Fereidooni, Karim/El, Meral (2017) (Hrsg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Springer VS.

Weiterführende Literaturliste (kurz) – Weißsein

- Kalpaka, Annita/Räthzel, Nora (Hrsg.) (1990): Die Schwierigkeit nicht rassistisch zu sein. 2. völlig überarbeitete Auflage. Leer: Mundo
- Weiß, Anja (2013): Rassismus wider Willen. Ein anderer Blick auf eine Struktur sozialer Ungleichheit. 2. Auflage, Wiesbaden: Springer VS
- Broek van den, Lida (1993): Am Ende der Weißheit. Vorurteile überwinden. Ein Handbuch. 2. überarbeitete Auflage, Berlin: Orlanda Frauenverlag
- Scherschel, Karin (2006): Rassismus als flexible symbolische Ressource. Eine Studie über rassistische Argumentationsfiguren, Bielefeld: transcript
- Thandeka (2009): Lernen, weiß zu sein. Geld ‚Rasse‘ und Gott in Amerika. Münster: agenda Verlag
- Wollrad, Eske (2005): Weißsein im Widerspruch. Feministische Perspektiven auf Rassismus, Kultur und Religion, Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag.
- Landesmuseum für Natur und Mensch Oldenburg (Hrsg.) (2001): Schwarz Weissheiten. Vom Umgang mit fremden Menschen. Oldenburg: Isensee Verlag.

Weiterführende Literaturliste (lang)

Geschichte der deutschen Migrationsgesellschaft

- Goldberg, Andreas/Halm, Dirk/Sen, Faruk (2004): Die Deutschen-Türken. LIT.
Herbert, Ulrich (2003): Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Bpb.
Oguntoye, Katharina/Opitz/Ayim, May/Schultz, Dagmar (Hrsg.) (2006): Farbe bekennen. Afro-Deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte, Orlanda Frauenverlag (3. Auflage).
Terkesidis, Mark (2000): Migranten. Rotbuch.
Piesche, Peggy (Hrsg.) (2012): Euer Schweigen schützt euch nicht. Audre Lourde und die Schwarze Frauenbewegung in Deutschland, Orlanda Frauenverlag.

Diversität im Klassen- und Lehrerzimmer

- Bräu, Karin/Georgi, Viola B./Karakasoglu, Yasemin/Rotter, Caroline (2013): Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund. Zur Relevanz eines Merkmals in Theorie, Empirie und Praxis. Waxmann.
El-Mafaalani, Aladin (2012): Bildungsaufsteigerinnen aus benachteiligten Milieus. Springer VS.
Fereidooni, Karim (2011): Schule – Migration – Diskriminierung: Ursachen der Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund im deutschen Schulwesen. VS Verlag.
Fereidooni, Karim (Hrsg.) (2012): Das interkulturelle Lehrerzimmer. Perspektiven neuer deutscher Lehrkräfte auf den Bildungs- und Integrationsdiskurs. VS Verlag.
Fereidooni, Karim (2012): Die (politischen) Ursachen der Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund im deutschen Schulwesen. In: Gesellschaft. Wirtschaft. Politik (GWP). Sozialwissenschaften für politische Bildung, 61 Jg., Heft 03/12, S. 363-372.
Fereidooni, Karim/Hassan, Karim (2012): Überlegungen zu einer diversitätsbewussten Didaktik im Politikunterricht. In: Polis. Report der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, 16 Jg., Heft 04/2012, S. 22-24.
Fereidooni, Karim (2013): Interkulturelle Professionalisierung – neue Schlüsselqualifikationen für Politiklehrkräfte eines Einwanderungslandes. In: Klaus-Peter Hufer und Dagmar Richter (Hrsg.), Politische Bildung als Profession. Verständnisse und Forschungen. BpB, S. 121-126.
Fereidooni, Karim (2014): Die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften mit und ohne „Migrationshintergrund“ im Kontext der interkulturellen Öffnung der Institution Schule: Forderungen – Erwartungshaltungen – Konzeptionen. In: Elisabeth Vanderheiden und Claude-Hélène Meyer (Hrsg.), Handbuch Interkulturelle Öffnung. Grundlagen, Best Practice, Tools, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 237-245.
Georgi, Viola B./Ackermann, Lisanne/Karakas, Nurten (2011): Vielfalt im Lehrerzimmer: Selbstverständnis und schulische Integration von Lehrenden mit Migrationshintergrund in Deutschland. Waxmann.
Gomolla, Mechtild/Radtke, Frank Olaf (2009): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule VS Verlag.
Gomolla, Mechtild/Fürstenau, Sara (Hrsg.) (2009): Migration und schulischer Wandel: Unterricht. VS.
Gomolla, Mechtild/Fürstenau, Sara (Hrsg.) (2009): Migration und schulischer Wandel: Elternbeteiligung. VS.
Gomolla, Mechtild/Fürstenau, Sara (Hrsg.) (2011): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. VS.
Gomolla, Mechtild/Fürstenau, Sara (Hrsg.) (2012): Migration und schulischer Wandel: Leistungsbeurteilung. VS.
Neumann, Ursula/Schneider, Jens (Hrsg.) (2011): Schule mit Migrationshintergrund. Waxmann.
Edelmann, Doris (2007): Pädagogische Professionalität im transnationalen sozialen Raum: Eine qualitative Untersuchung über den Umgang von Lehrpersonen mit der migrationsbedingten Heterogenität ihrer Klassen. LIT.
Karakasoglu, Yasemin/Gruhn, Mirja/Wojciechowicz, Anna (Hrsg.) (2011): Interkulturelle Schulentwicklung unter der Lupe: (Inter-) Nationale Impulse und Herausforderungen für Steuerungsstrategien in Bremen. Waxmann.
Rotter, Carolin (2014): Zwischen Illusion und Schulalltag: Berufliche Fremd- und Selbstkonzepte von Lehrkräften mit Migr. Springer VS.

Weiterführende Literaturliste (lang)

Rassismuskritik

- Amesberger, Helga/Halbmayer, Brigitte (2008): Das Privileg der Unsichtbarkeit: Rassismus unter dem Blickwinkel von Weißsein und Dominanzkultur. Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung.
- Arndt, Susan (Hrsg.) (2006): AfrikaBilder: Studien zu Rassismus in Deutschland. Unrast
- Attia, Iman (2009): Die »westliche Kultur« und ihr Anderes: Zur Dekonstruktion von Orientalismus und antimuslimischem Rassismus. Transcript.
- Benz, Wolfgang/Pfeiffer, Thomas (Hrsg.) (2011): Wir oder die Scharia? Islamfeindliche Kampagnen im Rechtsextremismus. Analysen und Projekte zur Prävention. Wochenschau Verlag.
- Brodén, Anne/Mecheril, Paul (Hrsg.) (2010): Rassismus bildet: Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Transcript.
- Eggers, Maureen Maisha/Kilomba, Grada/Piesche, Peggy/Arndt, Susan (2009): Mythen, Masken und Subjekte: Kritische Weißseinsforschung in Deutschland. Unrast.
- Eggers, Maureen Maisha (2005): Rassifizierung und kindliches Machtempfinden – Wie schwarze und weiße Kinder rassifizierte Machtdifferenz verhandeln auf der Ebene der Identität. Abrufbar unter: http://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation_derivate_00002289/Dissertation_Maureen_Eggers.pdf;jsessionid=35E99F8E3A5A50F1D646853B35A04281 (Stand: 30.12.2014).
- Fanon, Frantz (2013): Schwarze Haut. Weiße Masken. Turia + Kant.
- Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen von Referendar*innen und Lehrer*innen ‚mit Migrationshintergrund‘ im deutschen Schulwesen. Eine quantitative und qualitative Studie zu subjektiv bedeutsamen Ungleichheitspraxen im Berufskontext. Abrufbar unter: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20203/>. Printversion erscheint im Mai bei Springer VS.
- Fereidooni, Karim/Massumi, Mona (2015): Rassismuskritische Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Abrufbar unter: <http://www.bpb.de/apuz/212364/rassismuskritik-in-der-lehrerausbildung?p=all>
- Geulen, Christian (2007): Geschichte des Rassismus. C.H.Beck.
- Ha, Kien Nghi/al-Samarai, Nicola Lauré/Mysoreka, Sheila (2007): re/visionen - Postkoloniale Perspektiven von People of Color auf Rassismus, Kulturpolitik und Widerstand in Deutschland. Unrast.
- Ha, Kien Nghi (2010): Unrein und vermischt. Postkoloniale Grenzgänge durch die Kulturgeschichte der Hybridität und der kolonialen »Rassenbastarde«. Transcript.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (2012): Deutsche Zustände. Folge 10. Suhrkamp.
- Hentges, Gudrun et al. (Hrsg.) (2014): Sprache – Macht – Rassismus. Berlin: Metropol.
- Kilomba, Grada (2010): Plantation Memories: Episodes of Everyday Racism. Unrast.
- Mecheril, Paul et al. (2010): Migrationspädagogik. Weinheim: Beltz.
- Rommelspacher, Birgit (2006): Dominanzkultur: Texte zu Fremdheit und Macht. Orlanda Frauenverlag.
- Scharathow, Wiebke (2014): Risiken des Widerstandes. Jugendliche und ihre Rassismuserfahrungen. Bielefeld: Transcript.
- Sow, Noah (2009): Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus. Goldmann.
- Steyerl, Hito/Gutierrez Rodriguez, Encarnacion (Hrsg.) (2012): Spricht die Subalterne deutsch? Migration und postkoloniale Kritik. Unrast.
- Weiß, Anja (2013): Rassismus wider Willen. Ein anderer Blick auf eine Struktur sozialer Ungleichheit. VS Verlag.
- Zerger, Johannes (1997): Was ist Rassismus? Lamuv.

Identitätskonstruktionen

- Hufer, Klaus-Peter (2009): Argumente am Stammtisch. Erfolgreich gegen Parolen, Palaver und Populismus.
- Kermani, Nawid (2010): Wer ist Wir? Bpb.
- Sen, Amartya (2007): Die Identitätsfalle. Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt. Bpb.
- Senocak, Zafer (2011): Deutschsein. Eine Aufklärungsschrift. Körber.
- Sezgin, Hilal (2011): Manifest der Vielen. Deutschland erfindet sich neu. Blumenbar.
- Spielhaus, Riem (2011): Wer ist hier Muslim? Die Entwicklung eines islamischen Bewusstseins in Deutschland zwischen Selbstidentifikation und Fremdzuschreibung. Ergon.
- Terkesidis, Mark (2010): Interkultur. Suhrkamp.

Narrative Texte

- Adichie, Chimamanda Ngozi (2014): Americanah, Frankfurt/Main: S. Fischer Verlag.
- Ergün, Mutlu (2012): Kara Günlük. Die geheimen Tagebücher des Sesperado. Unrast.
- Michael, Theodor (2013): Deutsch sein und schwarz dazu. Erinnerungen eines Afro-Deutschen. DTV.

Zeitschrift

- Freitext: Kultur- und Gesellschaftsmagazin

Ende des Vortrags - Beginn der Diskussion

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf eine spannende Diskussion mit Ihnen.